

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugpreis vierteljährl. RM. 2.10 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.  
In Halle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Einwirkungen des Betriebes der Zeitung, der Verrenten oder der Verbessehrungsrichtungen — hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.**

Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 15 Hg. Im Restameteil die Zeile 40 Hg. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 40 Hg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen.  
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: **Emil Hannebohn** in Eibenstock.  
64. Jahrgang.

**Nr. 149.**

**Sonntag, den 1. Juli**

**1917.**

## Ausgabe der Mehl-(Kartoffelerfas-)Marken

Montag, den 2. Juli 1917, vormittags

von 7—8 Uhr	Nr. 1801 und höh. Nrn.,
" 8—9 "	" 1401—1800,
" 9—10 "	" 1001—1400,
" 10—11 "	" 601—1000,
" 11—12 "	" 201—600,
" 12—1/2 1 "	" 1—200.

Die Zeiten sind genau eingehalten. Ausweis: Brotmarkentafel und Lebensmittelheft.  
Eibenstock, den 30. Juni 1917.  
Der Stadtrat.

den aufgefördert, den Kaufpreis dafür bis **Dienstag**, den 3. d. M., in unserer Stadthauptkassa abzuholen.  
Eibenstock, den 30. Juni 1917.  
Der Stadtrat.

Nachdem die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen festgesetzt worden sind, wird die Heberolle von **heute ab 2 Wochen lang im Rathaus — Obergeschoß, Zimmer Nr. 2** — zur Einsichtnahme für die Beteiligten ausgelegt.  
Die Beiträge werden den Beteiligten mit einer besonderen Zufertigung noch bekannt gegeben und sind **binnen 8 Tagen** an die hiesige Steuereinnahme **zu bezahlen**. Nach Ablauf dieser Frist wird das geordnete Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.  
Schönheide, am 29. Juni 1917.  
Der Gemeindevorstand.

## Kartoffelerzeuger,

die vor einigen Wochen an die Stadt bez. die Händler Kartoffeln geliefert haben, wer-

den aufgefördert, den Kaufpreis dafür bis **Dienstag**, den 3. d. M., in unserer Stadthauptkassa abzuholen.

## Vom Weltkrieg.

**Die englischen Anstürme bei Lens und die deutschen Erfolge im Aisne- und Maasgebiet.**

Ueber die gestern gemeldete Abweisung neuer englischer Angriffe und die erfolgreichen deutschen Vorstöße gegen die Franzosen wird ausführlicher berichtet:  
Berlin, 29. Juni. Ein neuer großer englischer Angriff an der Arras-Front, welchen schweres zerstörerisches Feuer und zahlreiche Patrouillenvorstöße in den letzten Tagen ankündigten, hat in der Nacht vom 28. zum 29. eingeleitet. Am 28., abends 6 Uhr, begannen die Engländer mit allen Kalibern auf die deutsche Front von Hülluch bis Gavrelle zu trommeln. Um 8 Uhr abends ballte sich das Feuer auf die Strahlen Hülluch—Mercurcourt und Fresnoy—Gavrelle zusammen. Eine Viertel bis eine halbe Stunde später griffen die Engländer an. Das Ziel des englischen Angriffes war augenscheinlich eine Umfassung und Abschneidung des Lensbogens in größtem Maßstabe. Während zwei starke Angriffskolonnen den Lensbogen zu umfassen versuchten — die erste östlich und südöstlich von Voos, die zweite zwischen Fresnoy und Gavrelle — griff eine dritte im Zentrum zu beiden Seiten des Souchezbaches an. Seit der deutschen Frontberichtigung zu Beginn des Arrasangriffes hat der deutsche Lensbogen allen wütenden englischen Angriffen standgehalten. Die hier massierten deutschen Batterien haben immer wieder durch verheerendes Flankfeuer den gegen die Linie Mercurcourt—Gavrelle anstürmenden Massen schwere Verluste zugefügt. Die ehemals blühende Bergwerksstadt ist heute ein Trümmerhaufen. Zwischen den Schlachtfeldern sind in den zerstörten Arbeiterkolonien und Vorstädten neue Schutthürge gewachsen. Die Wahrzeichen des Landes, die Schachttürme, sind zerstört, die Fördermaschinen vernichtet, die Schächte verstopft. Millionen Werke französischer Rationalkermögen sind von den Engländern zerstört. Da auch die deutschen Stellungen entsprechend gelitten hatten, war die Hauptverteidigungslinie hier seit längerer Zeit zurückgenommen. So wurde der englische Angriff gegen Lens am Morgen des 28. zum Luftstoß, und auch am Abend kamen die Engländer nicht weiter bis an die vorher gewählte Linie. Schwache Positionierungen hatten die ganze Zeit über verstanden, die Engländer zu täuschen und ihnen überdies noch schwere Verluste zuzufügen. Auch nördlich von Lens schütterte der Angriff unter schweren blutigen Verlusten. An einer Stelle gelang es den Engländern, in den vordersten Graben einzudringen, sie wurden aber in erbitterten Nahkämpfen wieder hinausgeworfen. Abends 8 Uhr 35 Minuten setzten die Infanterieangriffe auf der Front Fresnoy—Gavrelle ein. Seit Mitte April steht hier der englische Angriff auf dem alten Fleck. Der wüst zerstörte Park von Oppy und die Windmühle von Gavrelle, die heute nicht mehr ist als ein starrer Steinhaufen, sind Wahrzeichen deutschen Heldennutes, denn jeder englische Angriff, der hier hat Raum gewinnen können, war stets in elastischem

Gegenstoß wieder zurückgeworfen worden. Seit 12 Tagen waren hier die Gräben unter schwerstem Feuer gehalten worden. Trotz aller Verluste führten die Engländer immer neue Reserven heran, allein die deutschen Bereitschaften fingen jeden Stoß auf. Lebhaftig zwischen dem Westrand des Parks von Oppy und der Windmühle von Gavrelle gelang es dem Angreifer, in etwa 1000 Meter Breite das beim Ansturm gewonnene Gelände zu halten. Die verlustreiche Taktik des Generals Haig hat einen neuen schweren Misserfolg zu buchen.  
Berlin, 29. Juni. Während die Arrasfront gegen einen schweren britischen Stoß gehalten wurde, setzten die Deutschen gegen die Franzosen die Praktik der erfolgreichen Teilangriffe fort. In der Gegend von Jony, südlich des Forts Malmaison, wurde eine Sandgrube in der feindlichen Linie gesäubert. Von der Besatzung fielen 20 Mann, 5 wurden gefangen zurückgeführt. Eine andere schwache Patrouille drang am Rande der Bergnahe, der Hurtebise Ferme, südöstlich von Villers, in einen Maschinengewehrposten ein und lehrte mit Gefangenen, 1 Maschinengewehr und 3 Schnellladegewehren ohne Verluste in die eigene Linie zurück. Bei dem Vorstoß östlich Cerny, welcher nach kurzer Artillerie- und Minenfeuertvorbereitung am 28. Juni 9 Uhr 15 Min. abends durchgeführt wurde, fielen außer dem im Heeresbericht angeführten Gefangenen 6 Maschinen- und Schnellladegewehre in deutsche Hände. Die Franzosen versuchten bis spät in die Nacht hinein, durch immer neue Gegenangriffe die verlorenen Stellungen zurückzuerobern, sie wurden jedoch jedesmal abgeschlagen. — Westlich der Maas liegen jetzt die deutschen Stellungen südlich vor der im April und Mai vorigen Jahres so heiß umkämpften Höhe 304. Am 28. Juni um 5 Uhr 25 Min. nachmittags stürmten wosensche Regimenter den kahlen, blutgeränkten Hang hinunter und warfen die Franzosen in 1000 Meter Breite und 500 Meter Tiefe zurück. Den Abend und die Nacht über raunten die Franzosen in wütenden, aber vergeblichen Gegenangriffen gegen die neuen deutschen Stellungen an. Die Beute an Maschinengewehren, Waffen und Munition ist noch nicht gezählt. Der schöne Erfolg an der Höhe 304 wurde ergänzt durch einen Vorstoß der Württemberger, die bei Tagesgrauen des 29. die französischen Gräben am Südostteil des Avocourt-Waldes in einer Ausdehnung von 150 Meter Tiefe und 300 Meter Breite stürmten und 60 Gefangene einbrachten.  
Der **österreichisch-ungarische** Heeresbericht meldet:  
Wien, 29. Juni. Amisch wird verlautbart: **Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Außer erhöhter Gesehtstätigkeit in Galizien nichts zu melden.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Südöstlich von Görz und im Pödenabschnitt war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter. Der Chef des Generalstabes.  
**Vom Balkan**  
liegt eine Nachricht vor, derzufolge es in Griechenland zu Zusammenstößen zwischen griechischen und Entente-Truppen gekommen ist:  
Zürich, 29. Juni. Einer Meldung der „Daily News“ zufolge sind die in den Peloponneshäfen Nauplia und Kalawatina ausgeschifften Trup-

penabteilungen der Alliierten auf die Transportschiffe zurückgebracht worden. Man schätzt die im Peloponnes unter Führung der aufständischen Offiziere Widerstand leistenden griechischen Truppen auf 4 Divisionen.

Aus Rußland eingegangene Nachrichten melden:

Petersburg, 29. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Am 27. d. M. hat die vorläufige Regierung einen Erlass veröffentlicht, welcher den Zusammenritt der verfassunggebenden Versammlung auf den 13. Oktober 1917, die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung auf den 30. September 1917 festsetzt.

Stockholm, 28. Juni. Nach privaten Nachrichten sind die Unruhen in Petersburg vom 22. und 23. Juni besonders blutig und schwer gewesen. Es fanden zahlreiche Pogrome unter den der Regierung nahestehenden Kreisen statt. Die Lage ist für die Regierung durch den Konflikt mit dem Petersburger Militärkommandanten Solowjew besonders erschwert, welcher sich weigert, zukünftig noch Regierungsbefehle durchzuführen.

Nachdem die englisch-französischen Bemühungen um Rußland bisher anscheinend fruchtlos verlaufen, versucht jetzt Japan durch Drohungen zu wirken:

Stockholm, 29. Juni. Nach einer Meldung aus Tokio, die die Petersburger Agentur wiedergibt, ist man in Japan der Meinung, daß, falls ein Sonderfrieden zwischen Rußland und den Mittelmächten zustande käme, die Ententemächte dies als eine von Seiten Rußlands gegen sie begangene feindselige Handlung betrachten würden. Die Tokioer „Tschibsi“ schreibt über die Ruhe an der russischen Front, daß sie, falls sie so weiterginge, identisch mit einem Sonderfrieden sei. Rußland müsse in diesem Falle für diesen Verrat die Verantwortung tragen.

Ueber Englands wahre Lage hat sich neuerdings ein Mitglied der Regierung nicht gerade hoffnungsfreudig geäußert:

Amsterdam, 29. Juni. Nach einer Meldung des „Allgemeinen Handelsblad“ aus London sagte Unterstaatssekretär Pellawy gestern in einer Rede, welche er im Parlament hielt, daß England in diesem Jahre bis zum letzten Sonntag durch den U-Boottkrieg 449 Schiffe von je mehr als 1600 Tonnen und 71 kleinere Schiffe verloren habe. Ein Teil davon müsse durch neue Schiffe ersetzt werden, wenn England nicht durch Hunger zur Uebergabe gezwungen werden solle.

Brasilien hat sich nunmehr zur Aufgabe seiner Neutralität entschlossen:

Haag, 29. Juni. Die „Times“ meldet aus Rio de Janeiro: Der Minister des Auseren mocht bekannt, er sei ermächtigt, im Namen der Regierung die Preisgabe der Neutralität Brasiliens zu dekretieren. Die Regierung erwarte aber, daß die britische Regierung bezüglich der Kaffeausfuhr Brasiliens mehr Entgegenkommen zeige als bisher. Die britische Regierung hatte nämlich verboten, auf britischen Schiffen Kaffee aus Brasilien zu holen.

Rio de Janeiro, 28. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Brasilien hat seine Neutralitätsdekrete im Kriege zwischen den Alliierten und Deutschland aufgegeben.